

Etwa 50 Prozent der Rübenbestände haben die Reihen geschlossen

Die Aufholjagd hat begonnen

Momentan macht es Freude Rüben beim Wachsen zuzusehen. Auch wenn die Rübenentwicklung im Vergleich zum Durchschnitt der vergangenen Jahre immer noch etwa 14 Tage im Rückstand ist, sind gute und sehr gute Zuckererträge durchaus realisierbar.

Die Behandlungen der Beikräuter sind auf den meisten Flächen abgeschlossen. Aufgrund der sehr guten Bodenwirkungen sind die Rübenbestände überwiegend sauber. Allerdings sollten auch die Reihen an den Schlagrändern weitgehend unkrautfrei sein und bei Beachtung der Abstandsauflagen gegebenenfalls extra behandelt werden.

Eine Randbehandlung mit beispielsweise 1,3 l/ha Belvedere Duo + 167 g/ha Lontrel 720 SG beziehungsweise 1,2 l/ha Vivendi 100 + 1,0 l/ha Agil beseitigt Gräser, Disteln und andere Unkräuter, sodass auch an den Rändern gute Rüben heranwachsen können.

Rüben, die bereits den Reihenschluss erreicht haben oder unmittelbar davor sind, brauchen jetzt Nährstoffe. Besonders Bormangel kann durch die daraus resultierende Herz- und Trockenfäule zu hohen Ertragsverlusten führen. Neben Bor sind auch ausreichende Gehalte an Mangan, Magnesium und Schwefel wichtig. Pro Hektar sollten etwa 500 g Bor, 300 bis 500 g Mangan und 5 bis 7 kg Magnesium und Schwefel in Form von Bittersalz ausgebracht werden. Bei Bedarf können 10 kg Stickstoff in Form von AHL oder Spritzharnstoff zugesetzt werden. Auf sehr leichten Standorten ist es empfehlenswert, diese Maßnahme nach zwei bis drei Wochen zu wiederholen.

Erfreulicherweise sind in den Rübenbeständen kaum größere Läusepopulationen zu finden, sodass Behandlungen bisher nur sehr selten erforderlich waren.



Etwa 50 % der Rübenbestände sind geschlossen. Gute Bestandesdichten stimmen optimistisch. Foto: Frank Jeché

Auf den Monitoringflächen sind zunehmend Fressfeinde der Läuse zu finden. Insbesondere Marienkäfer suchen die Rübenpflanzen kontinuierlich nach Läusen ab. Die Bekämpfungsschwelle, die eine Behandlung erforderlich macht, liegt bei der Schwarzen Bohnenlaus bei 30 % befallener Pflanzen (ab Reihenschluss bei 50 %) und bei der Grünen Pfirsichblattlaus bei 10 % befallener Pflanzen. Der aktuelle Befall ist weiterhin im AgriPortal Consult und in der App AgriPortal mobile zu finden. Sollte wider Erwarten doch ein Insektizid erforderlich werden, kann das systemisch wirkende und die Nützlinge schonende Teppeki mit 140 g/ha in 300 bis 400 l Wasser eingesetzt werden. 300 g/ha Pirimor sind ebenfalls möglich. Piri-

mor sollte aufgebraucht werden, da es im nächsten Jahr in den Rüben nicht mehr eingesetzt werden darf.

In den vergangenen Tagen wurde vermehrt Minierfraß an den Rübenblättern festgestellt. Dieser wird verursacht durch die Larven der Rübenfliege. Die Miniergänge trocknen später aus, und die befallenen Blattbereiche sterben ab. Gleichzeitig befinden sich häufig an den Blattunterseiten die etwa 1 mm langen, weißen und stäbchenförmigen Eier, die meistens als Gelege parallel zueinander abgelegt wurden.

Die Larven der Rübenfliegen sollten mit 75 ml/ha Karate Zeon in mindestens 300 l/ha Wasser behandelt werden, wenn etwa 30 % der Blattfläche geschädigt sind.

Weiterhin wurden in der vergangenen Woche ein zunehmender Befall mit Weichwanzen auf einigen Flächen festgestellt. Weichwanzen können bei starkem Auftreten das Rübenwachstum erheblich beeinträchtigen. Häufig erkennt man den Befall an deformierten und steil aufstehenden Rübenblättern. Ob Weichwanzen vorhanden sind, kann durch Schütteln der Rübenblätter festgestellt werden. Die kleinen, grünen Wanzen lassen sich dann fallen und laufen weg. Der Befall einer Fläche geht immer von den Schlagrändern aus. Daher sind bei rechtzeitigem Erkennen häufig Randbehandlungen mit einem Pyrethroid ausreichend.

Frank Jeché
Nordzucker AG

RGT CADRAN ^{neu}

Spitzengenetik für
Spitzenerträge

R.A.G.T
SAATEN



RGT PANDORA ^{neu}

Früh drischt besser